

Gott oder Geld

Wie die 95 Thesen zum Ablass zum äußeren Anlass der Reformation wurden



Bild: 95-Thesen-Tür Wittenberg
Fewskulchor, CC-BY-SA 3.0 de from Wikimedia Commons

Der Ablasshandel, die 95 Thesen Martin Luthers, der Thesenanschlag in Wittenberg – dies sind Stichworte, die zum Grundwissen der Geschichte gehören. Theologisch gesehen war der Ablass ein Randthema. Aber er wurde zum äußeren Anlass der Reformation, denn erst als Luther sich gegen den Ablass wandte, trat seine Lehre ins Rampenlicht der Öffentlichkeit. Der Ablass

gehört zur Wiedergutmachung: Bei jeder Beichte erlegt der Priester dem Beichtenden Bußleistungen als Kirchenstrafe auf. Um 1500 konnten das schwerwiegende Aufgaben sein wie mühsame und teure Wallfahrten. Johann Tetzel, einer der erfolgreichsten Ablassprediger seiner Zeit, vertrieb 1516/17 den Ablass in der Gegend von Wittenberg. Die Gemeindeglieder kauften sich mittels Ablassbriefen bei ihm von ihren Sünden frei. Von diesen Vorgängen hörte Luther. Er erschrak über die Auswirkung des Ablasses und durchschaute den Handel als das, was er war: die Verschleuderung der Gnade als billiger Ersatz für das ernste Bemühen des Menschen um das Heil.

Als Reaktion darauf verfasste Luther 95 Thesen. Diese Thesenreihe schickte er am 31. Oktober 1517 an seine kirchlichen Vorgesetzten, Erzbischof und Kurfürsten Albrecht von Mainz. Was er mit diesen Thesen auslöste, hatte Luther nicht vorausgesehen. Sie wurden überall als das lösende Wort empfunden und aufgenommen, Luther hatte mit seinen Thesen den Nagel auf den Kopf getroffen.

Bereitgestellt vom Sonntagsblatt, der Evangelischen Wochenzeitung für Bayern. Jetzt kostenlos 3 Ausgaben Probelesen! Tel: 0 89 12172-0 oder E-Mail an: vertrieb@epv.de. www.sonntagsblatt.de

EVANGELISCHE WOCHENZEITUNG FÜR BAYERN

Sonntagsblatt